

1847 gründeten Vertreter der lutherischen Glaubensgemeinschaft, die ausgewandert waren, weil sie in ihrer Heimat Sachsen Repressalien erlitten hatten, die *Lutheran Church* – Missouri Synod, die heute die zweitgrößte lutherische Kirche in den Vereinigten Staaten ist.

#### *Texas-Deutsche*

Als erster deutsche Siedler in Texas gilt Friedrich Ernst, der seine Heimat Oldenburg verließ, weil er dort strafrechtlich verfolgt wurde. Er ließ sich 1831 in Texas nieder, das damals noch zu Mexiko gehörte und unerschlossene Wildnis war. Zwischen 1844 und 1847 gelangten mehrere Tausend Deutsche nach Texas, als der Mainzer Adelsverein, ein von Mitgliedern des Hochadels betriebenes Auswanderungsunternehmen, dort eine deutsche Kolonie einzurichten versuchte. Dies führte u. a. zur Gründung der Orte New Braunfels (1845) und Fredericksburg (1846). Nur sehr kurzen Bestand hatte eine nach der Schriftstellerin benannte Bettina-Siedlung, die eine Gruppe Intellektueller aus Gießen 1847 im heutigen Llano County gründete, um dort ihre Vorstellungen von Kommunismus zu verwirklichen. Der Farmer und Dichter Johannes Romberg gründete 1857 den ersten literarischen Verein in Texas, die „Prärieblume“. 1870 sprach ein Drittel der Einwohner von San Antonio deutsch. Manche Nachkommen der deutsch-texanischen Einwanderer sprechen noch heute einen als Texasdeutsch bekannten Dialekt.

1875/1876 kam es in Mason County zu Spannungen zwischen englisch- und deutschstämmigen Siedlern, die in Gewalt und Lynchjustiz gipfelten. Hintergrund dieser Vorkommnisse, die als Mason County War bzw. Hoodoo War bekannt geworden sind, war die notorische Loyalität der Deutschen gegenüber der Union.

#### *Sezessionskrieg*

Als 1861 der Amerikanische Bürgerkrieg begann, gab es in den USA mehr als 1,3 Millionen Deutsche. Mehr als 80% davon lebten in den Nordstaaten und ergriffen Partei für die Union. Dabei spielte auch eine Rolle, dass viele dieser Deutschen, darunter besonders die Forty-Eighters, als überzeugte Demokraten dem Abolitionismus nahestanden und sich schon früh für die Ab-

schaffung der Sklaverei eingesetzt hatten. Andere traten als Soldaten und Offiziere in die Unionsarmee ein, wie z. B. Franz Sigel, der als Oberst das 3. Missouri Infanterieregiment, ein fast nur aus Deutschen bestehendes Freiwilligenregiment, befehligte. Auch Carl Schurz schloss sich der Unionsarmee an und wurde Generalmajor und Divisionskommandeur. Der Anteil der Deutschamerikaner in der Unionsarmee betrug 23,4% bzw. 516.000 Mann; 210.000 davon waren in Deutschland geboren. Eine Sonderrolle spielten die deutschen Einwanderer in Kentucky, von denen einige am 10. Oktober 1861 ein First German Kentucky Regiment bildeten, das auf der Seite der Konföderation kämpfte.

#### *Die großen Einwanderungsbewegungen*

Massenmigration als Folge der Industrialisierung

Im 19. Jahrhundert wurde die deutsch-amerikanische Migration zu einer Massenbewegung. Wichtigster Push-Faktor war die Umwandlung der bis dahin landwirtschaftlich geprägten deutschen Staaten in Industriegesellschaften, ein Vorgang, der zu massivem Bevölkerungswachstum, zur Verstädterung und zur Verarmung breiter Bevölkerungsschichten führte. Zu einer Pauperisierung kam es insbesondere im Südwesten, wo sich unter den veränderten Bedingungen die Tradition der Realteilung als Lebensgrundlagen vernichtend erwies. Zwischen 1820 und 1920 wanderten aus den deutschen Staaten fast 6 Mio. Menschen aus. Ein kleiner Teil davon ging nach Brasilien, Kanada oder Australien, mehr als 5,5 Mio. wählten jedoch die Vereinigten Staaten. Gefördert wurde die Auswanderung durch Kettenmigration, gesunkene Überfahrtskosten – an die Stelle der Segelschiffe traten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Dampfschiffe – und durch verbesserte Kommunikation, z. B. Werbung durch Reedereien. Wichtige Pull-Faktoren waren die boomende Wirtschaft der USA und die Möglichkeit zu kostenlosem Landerwerb.

#### *Migrationsrouten*

Ein regelmäßiger Liniendienst von Deutschland in die Vereinigten Staaten entstand erst spät. Eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Hamburg und New York City einrichtete. Noch in den 1840er Jahren schiff-

ten sich mehr als drei Viertel der deutschen USA-Auswanderer nicht in einem deutschen Hafen, sondern in Le Havre, Antwerpen, Rotterdam oder London ein. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Hafen von Bremen (Bremerhaven) die bedeutendste Zwischenstation für deutsche Auswanderer. In Bremen waren die Rechte der Auswanderer schon seit 1832 ausdrücklich geschützt, während im größten deutschen Hafen – dem von Hamburg – Restriktionen bestanden, die Auswanderungswillige oftmals fernhielten. Nachdem diese Restriktionen 1837 aufgehoben wurden, konnte Hamburg den Bremer Vorsprung nicht mehr einholen. Die Kontaktaufnahme zwischen Auswanderern und Schifffahrtsunternehmen erfolgte lange vor der Ankunft im Ausreisehafen. Die Reedereien nämlich arbeiteten mit Expedienten und Maklern zusammen, die wiederum Agenten in die Auswanderungsgebiete entsandten, um dort vor Ort Schiffspassagen zu verkaufen. Den meist langen Weg zum Einschiffungshafen legten die Auswanderer zu Fuß und später mit der Bahn zurück. Hamburg war seit 1842, Bremen seit 1847, Bremerhaven seit 1862 ans Eisenbahnnetz angeschlossen. Nach einer oft mehrwöchigen Wartezeit in Bremen oder Hamburg gingen die Auswanderer an Bord. Die größten Schifffahrtsunternehmen, die Auswanderer in die Vereinigten Staaten brachten, waren die Ocean Steam Navigation Company (1847–1857), der Norddeutsche

Lloyd (seit 1857) und die HAPAG (seit 1847).

Die Überfahrt dauerte mit dem Segelschiff bei günstigen Winden 35-42 Tage. Die Ernährungslage und die sanitären Bedingungen an Bord waren unmenschlich; 10 Prozent der meist armen und oft kranken Auswanderer überlebten die Fahrt nicht. Diese Lage besserte sich erst, als die Reedereien die Verköstigung der Passagiere nicht mehr diesen selbst überließen, und die Überfahrt durch die Einführung von Dampfschiffen auf 13-19 Tage verkürzt werden konnte. Die Passage kostete im Jahre 1879 auf dem Zwischendeck 120 Mark. Die Einreise in die Vereinigten Staaten war zunächst wenig formalisiert. Von 1855 an erfolgte sie für deutsche Einwanderer regelmäßig im Emigrant Landing Depot des Bundesstaates New York (Castle Clinton) und von 1892 bis 1954 in der Bundes-Einwanderungsstation auf Ellis Island. Gesetze, die die Einwanderung beschränkten, traten jedoch erstmals 1875 in Kraft und betrafen deutsche Migranten zunächst selten.

#### *Blütezeit der deutsch-amerikanischen Kultur*

Zu Beginn des 20. Jahrhundert waren die Deutschen eine der am höchsten organisierten, am stärksten sichtbaren und am höchsten angesehenen Einwanderergruppen der Vereinigten Staaten.

ENDE



Auf nach New York! Zahlreiche deutsche Emigranten treten um 1850 die Reise über den Atlantik an. (Foto: Wikipedia/gemeinfrei)